



Juni 2019 – Nr. 6

Pfarrvision der Pfarre zur Frohen Botschaft:

Jesu FROHE BOTSCHAFT heute LEBEN

1. Wir sind gemeinsam unterwegs
2. gestärkt durch das Gebet und das Wort der Bibel
3. fördern die Vielfalt in den Gemeinden unserer Pfarre
4. gestalten und entscheiden gemeinsam
5. leben und handeln karitativ und solidarisch
6. übernehmen Verantwortung für Schöpfung und Gesellschaft
7. und gehen dafür auch neue Wege



Gebet für unsere Pfarre zur Frohen Botschaft

Liebender Gott, du bist mit uns, wenn wir gemeinsam unterwegs sind.

Die Beziehung zu dir ist das, was uns trägt.

Dein Wort ist uns Kraft und Orientierung.

Bereichert durch die Vielfalt deiner Geschöpfe sind wir einander anvertraut.

Du traust uns zu, deine und unsere Welt menschlicher und liebevoller zu gestalten.

Stärke uns in der Verantwortung füreinander und lass uns im solidarischen Miteinander auf der Seite der Schwachen und Entrechteten stehen.

Hilf uns, im Geist der Liebe immer wieder mutig neue Wege zu gehen – zu den Menschen und so zu dir.

Dazu segne und begleite uns, du treuer Gott. Amen!

© Sr. Gudrun SSM, Mai 2019 Pfarrvision

0 Offene Runde

In einigen offenen Runden sprachen wir über „Liturgie im Wandel“ besonders in Hinblick auf die Eucharistiefeier. Einige Zitate aus der Konstitution über die Heilige Liturgie vom II. Vatikanischen Konzil:

Aus dem 1. Kapitel, Abschnitt II: **Liturgische Ausbildung und tätige Teilnahme**

14. Die Mutter Kirche wünscht sehr, alle Gläubigen möchten zu der vollen, bewussten und tätigen Teilnahme an den liturgischen Feiern geführt werden, wie sie das Wesen der Liturgie selbst verlangt und zu der das christliche Volk, „das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, der heilige Stamm, das Eigentumsvolk“ [1 Petr 2,9; vgl. 2,4-5] kraft der Taufe berechtigt und verpflichtet ist. Diese volle und tätige Teilnahme des ganzen Volkes ist bei der Erneuerung und Förderung der heiligen Liturgie aufs stärkste zu beachten, ist sie doch die erst und unentbehrliche Quelle, aus der die Christen wahrhaft christlichen Geist schöpfen sollen.

Aus dem 1. Kapitel, Abschnitt III: **Die Erneuerung der heiligen Liturgie**

21. Damit das christliche Volk in der heiligen Liturgie die Fülle der Gnaden mit größerer Sicherheit erlange, ist es der Wunsch der heiligen Mutter Kirche, eine allgemeine Erneuerung der Liturgie sorgfältig in die Wege zu leiten. Denn die Liturgie enthält einen kraft göttlicher Einsetzung **unveränderlichen** Teil und Teile, die dem **Wandel** unterworfen sind. Diese Teile können sich im Laufe der Zeit ändern, oder sie müssen es sogar, wenn sich etwas eingeschlichen haben sollte, was der inneren Wesensart der Liturgie weniger entspricht oder wenn sie sich als weniger geeignet herausgestellt haben.

Bei dieser Erneuerung sollen Texte und Riten so geordnet werden, dass sie das Heilige, dem sie als Zeichen dienen, deutlicher zum Ausdruck bringen, und so, dass das christliche Volk sie möglichst leicht erfassen und in voller, tätiger und gemeinschaftlicher Teilnahme mitfeiern kann

Pfarrvikar Franz Wilfinger

Lehre mich, Gutes an unerwarteten Orten zu sehen und ungeahnte Talente in anderen zu entdecken – und verleihe mir, o Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.

nach der Broschüre Hilf mir, die Dinge auf den Punkt zu bringen

0 Bericht über das Bibelgespräch (September 2018 – Mai 2019)

Im Bibelgespräch des Arbeitsjahres 2018/19 hat uns Msgr. Franz Wilfinger detailliert über Inhalt und Bedeutung des Buches Ijob informiert, wobei er wertvolle Hinweise aus den Kommentaren der neuen Echter Bibel und der Geistlichen Schriftlesung sowie dem Buch „Die Tränen des Ijob“ entnahm.

Es handelt sich bei diesem vor ca. 2600 Jahren entstandenen alttestamentlichen Buch nicht um einen historischen Bericht, sondern um eine in eine Geschichte gekleidete Weisheitslehre, die von mehreren Verfassern über einen längeren Zeitraum hin vom ausgehenden 6. bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr. zusammengestellt wurde. Das Buch Ijob beschäftigt sich in insgesamt 42 Kapiteln mit der Frage, warum schweres Leiden auch schuldlose Menschen trifft.

Zur Klärung dieser Frage wird zu Beginn der Geschichte eine Szene im Himmel inszeniert, wo Gott dem Satan erlaubt, einen in jeder Hinsicht rechtschaffenen und gottesfürchtigen Mann namens Ijob mit schier unermesslichem Leid zu schlagen – er verliert binnen kürzester Zeit seinen ganzen Besitz, seine Kinder und seine Gesundheit -, um zu überprüfen, ob dieser komplett am Boden zerstörte Mensch dann noch imstande ist, an seinem Glauben an und seiner Treue zu Gott festzuhalten. Zunächst nimmt Ijob das Leiden gottergeben an, doch als es länger anhält, bricht in Gegenwart von drei ihn trösten wollenden Freunden eine Klage aus ihm hervor, die sich zu einer Anklage gegen Gott steigert: Da die obgenannte himmlische Szene dem Menschen Ijob verborgen bleibt, quält ihn in unerträglichem Maße die Frage, warum die Liebe und das Licht Gottes, worin er sich als wohlhabender, kinderreicher und gesunder Mann gesonnt hatte, nun plötzlich ohne für ihn nachvollziehbaren Grund so unerreichbar fern geworden sind. Er hält Gott für ungerecht. Seine Freunde versuchen nun nach dem alttestamentarischen so genannten Vergeltungsschema (vergleiche Levitikus 26 und Deuteronomium 28) eine Schuld in Ijob zu finden, die rechtfertigen würde, dass Gott ihm so viel Leid zugefügt hat. Doch Ijob beteuert in vielfältiger Weise seine Unschuld, die Gott doch kennen müsste, und fühlt sich schließlich sowohl von den ihn nicht verstehenden Freunden als auch ganz besonders von Gott selbst angefeindet (vergleiche unter anderem Ijob 13,24). Der Name „Ijob“, der sonst in keinem anderen Buch der Heiligen Schrift vorkommt, scheint von den Autoren des gleichnamigen Buches ganz bewusst gewählt zu sein: Es klingt darin das hebräische Wort *ojeb* = „Feind“ an – Ijob würde somit „der Angefeindete“ bedeuten. (Eine weitere mögliche Deutung des Namens „Ijob“ führt diesen auf das akkadische Wort *ajja – abu* = „Wo ist der / mein Vater [=Gott]?“ zurück.)

Ijob gerät im Laufe der Geschichte in eine tiefe Glaubenskrise, wo Hoffnungslosigkeit und Todessehnsucht ihn übermannen und er verzweifelt darum ringt, Gottes unbegreifliches Handeln zu verstehen. Dabei nimmt er Gott je-doch stets zutiefst ernst und stellt ihn in keinster Weise in Frage. Msgr. Wilfinger wies uns in diesem Zusammenhang darauf hin, dass lautes Klagen eine therapeutische Wirkung haben kann: Das Aussprechen des Leides kann heilend wirken und das Durchleben einer Depression zu neuem Lebensmut und zu einem Neuanfang führen, wenn es uns gelingt, beim Klagen zu Gott zu finden und die Klage zum Gebet wird.

Ijobs brennende Sehnsucht nach einer Antwort von Gott auf seine Frage nach dem Grund seines Leidens wird am Ende des Buches in zwei Gottesreden (Kap. 38 – 41) gestillt: Die Verfasser des Buches Ijob lassen Gott in geheimnisvollen Vergleichen mit der Tierwelt seinen leidenden „Knecht“ Ijob erkennen, dass Gottes Allmacht und die Beweggründe seines Handelns in Bezug auf alles von ihm Geschaffene im Letzten undurchschaubar und unbegreiflich für uns Menschen bleiben. Dennoch lohnt es sich, auf Gott zu vertrauen, denn Gottes Liebe ist uns gewiss: In seiner Schöpfung haben sowohl gute als auch böse Wesen ihre Aufgabe und ihren von Gott zugewiesenen Platz. Gott ist weder nur gerecht, noch nur barmherzig – er ist beides. Ijob nimmt diese Erkenntnis von Gottes undurchschaubarem Handeln, dem wir blind vertrauen dürfen, weil er uns liebt, an und wird von Gott mit der Wiederherstellung seines einstigen Lebensglückes belohnt, ja sein Besitz wird sogar noch verdoppelt.

Die Freunde Ijobs, die der Versuchung anheimgefallen waren, Gott durch eine einseitige Betrachtungsweise verstehbar zu machen, indem sie Leid zwingend auf schuldhaftes Verhalten zurückzuführen suchten, werden auf Ijobs Fürbitte hin von Gottes Zorn verschont.

Die Gestalt des leidenden Ijob, der an seinem Glauben an Gottes Existenz festhält, obwohl er ihn nicht zur Gänze zu verstehen vermag, und sich im Leid klagend dazu durchringt, diesem unbegreiflichen Gott auch zu vertrauen, wird hiermit zum Symbol und Vorbild für alle leidenden Menschen, auch die unserer Zeit. Gott belohnt den Glauben an ihn; scheinbar sinnlos erfahrenes Leid entpuppt sich letztlich als Prüfung für uns auf unserem Weg zu und mit Gott: In einem von Gott intendierten Läuterungsprozess sollen wir unseren Hochmut, Gott ganz verstehen zu wollen, wie Ijob ablegen und dadurch in unserer Gottesbeziehung wachsen und reifen.

In gesamtbiblischer Perspektive schließlich nimmt Ijob Züge des leidenden Gottesknechtes an (vergleiche Jesaja 52,13 – 53,12), wodurch er in der christlichen Tradition auch als verborgener Hinweis auf das unschuldig erlittene Leiden Christi verstanden wird.

Am Donnerstag, den 13. Juni, findet in der Verkündigungskapelle um 19 Uhr ein letztes Bibelgespräch in diesem Arbeitsjahr zum Thema Ijob statt. Interessierte sind herzlich willkommen, auch solche, die die vorangegangenen Bibelgespräche zu diesem Thema nicht mitangehört haben! Wir werden die zwei Gottesreden und das Happy End besprechen (Kap. 38 - 42).

Mag. Iris Pioro

0 Zum Vatertag 9. Juni

Vater!

In deinem Gesicht erkenne ich die Ernte deines Lebens
Lachfältchen Sorgenfalten und ein paar Furchen ohne Namen
Spuren von Hoffnungen von Enttäuschungen von Scheitern von
Gelingen von Freude von Schmerz
dein Ganz-bei-dir-Sein deine Offenheit dein Ganz-bei-mir-Sein
Dein Gesicht erzählt mir von dir mehr als dein Mund

© Gisela Baltes

0 Hildegard Burjan

Hildegard Burjan wurde am 30. Jänner 1883 als Tochter der jüdisch-liberalen Familie Freund in Görlitz geboren. Im Jahr 1907 heiratete sie den gebürtigen Ungarn Alexander Burjan. Nach schwerer Krankheit und wunderbarer Genesung konvertierte sie im Jahr 1909 zum katholischen Glauben. Ihr neu geschenktes Leben wollte sie ganz für Gott und die Menschen einsetzen. Sie hat sich in Österreich gegen Kinderarbeit und für die Rechte der Frauen und der Familien eingesetzt. Dazu hat sie die Schwesterngemeinschaft der Caritas Socialis gegründet.

Von 1918 bis 1920 war sie die erste christlich-soziale Abgeordnete im österreichischen Parlament.

Hildegard Burjan starb am 11. Juni 1933. Am 29. Jänner 2012 wurde sie in Wien seliggesprochen. [Zitat aus dem Liturgischen Kalender der Erzdiözese Wien] Den Gedenktag der seligen Ehefrau, Mutter und Ordensgründerin feiern wir in unserer Erzdiözese am 12. Juni.

Ich wage es nicht, um so viel Gnade zu bitten, dass ich die Erzählungen anderer über ihre Schmerzen mit Freuden anhöre, aber hilf mir, diese mit Geduld zu ertragen.

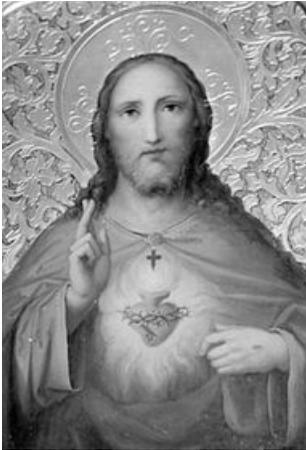
Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu – und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.
nach der Broschüre Hilf mir, die Dinge auf den Punkt zu bringen

0 Fronleichnam

Für die Feier des Hochfestes des Leibes und Blutes Christi – Fronleichnam – hat man sich heuer in unserer Pfarre zur Frohen Botschaft auf folgende Vorgangsweise entschieden: Am Fronleichnamstag selbst (20.6.) ist nur um **09.30 hl. Messe** in **St. Florian**. Von dort geht dann die Prozession nach einer Statio im Hartmannkloster nach St. Thekla, wo nach dem Schluss-Segen in der Phorusgasse zur Agape geladen wird.

In unserer Paulanerkirche feiern wir am 19. um 18.30 die **Vorabendmesse**; am Do. 20. um 08.00 und um 17.00 hl. Messe im a. o. Ritus und um 18.30 die **Abendmesse**.

0 Herz Jesu Fest



Das private Herz-Jesu-Gebet drängt seit dem Mittelalter zur öffentlich-liturgischen Feier, Johannes Eudes (+1680) gilt als ihr Begründer. Ebenso setzt sich Margareta Maria Alacoque (+1690) für die allgemeine Verehrung des Herzens Jesu in der Form der Monatsfreitage, der Heiligen Stunde und vor allem in einem eigenen, von der ganzen Kirche zu feierndem Fest ein. Erst 1765 gestattete Papst Clemens XIII., bewogen durch eine Denkschrift der polnischen Bischöfe, in beschränkten Rahmen eine Messe vom Herzen Jesu; 1856 dehnte Papst Pius IX. das Fest auf die ganze Kirche aus. Gefeierte wird es acht Tage nach Fronleichnam. [Zitat aus dem Liturgischen Kalender

der Erzdiözese Wien]

0 Dank

Frau Wilma K. konnte es nicht lassen: Seit ihrer Pensionierung werkt sie ehrenamtlich im vertrauten Bereich: unsere Kirche und die „Amtsräume“ sauber zu halten. Ein „runder“ Geburtstag war Anlass, ihr nach einem Sonntagsgottesdienst für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich zu danken.

Foto Kopeszki



Offizielle Adressen:

Pfarrbezirk zur Frohen Botschaft, Belvederegasse 25, 1040 Wien

Tel. 01/ 505 50 60 e-Mail: Pfarrbezirk@zurFrohenBotschaft.at

Pfarrer Gerald Gump: Gerald.Gump@zurFrohenBotschaft.at

Homepage: Pfarrbezirk.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrbezirk Wieden-Paulaner, Paulanergasse 6, 1. Stock,

Bürozeiten: Dienstag und Donnerstag von 09.00 – 12.00.

Tel. 505 50 60 40; Fax 505 50 60 42

E-mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at

<http://members.chello.at/pf>

Pfarrsekretärin Gertrud Hinterndorfer

Gertrud.Hinterndorfer@zurFrohenBotschaft.at

Pfarrvikar Franz Wilfinger Franz.Wilfinger@zurFrohenBotschaft.at

Pfarrvikar Dr. Boris Holosnjaj Boris.Holosnjaj@zurFrohenBotschaft.at

Kirchenführer, kurz gefasst:

In der Kanzlei erhältlich, ebenso Ansichtskarten von der Kirche.

Kindergarten

Waaggasse 4, Hoftrakt; Tel. 0676 555 54 75

E-mail: paulaner@nikolausstiftung.at

Leiterin: Frau Ursula Blaha.

Die Einrichtung wird von der St. Nikolaus-Stiftung geführt.

Gottesdienste:

Montag bis Samstag	08.00	Frühmesse im a. o. Ritus
Donnerstag/Freitag:	18.30	(in der Loreto-Kapelle)
Samstag	18.30	Vorabendmesse
Sonntag	08.00	Frühmesse im a. o. Ritus
	09.30	Gemeindemesse
	11.30	feiert Hw. Silvio Crosina , Seelsorger für das Krankenhauspersonal, mit seiner Gemeinde die Spätmesse
	17.00	Die Patres der Petrusbruderschaft feiern mit ihrer Gemeinde im a. o. Ritus.
	18.30	Abendmesse

Stille Anbetung des Allerheiligsten:

Dienstag nach dem Rosenkranz bis um 19.30.

Rosenkranz **18.30** (wochentags außer Mittwoch)

Beichtgelegenheit: Montag, Dienstag von 07.15 – 07.45

Donnerstag, Freitag und Samstag von 17.45 – 18.15

Monat Juni

Di	04.	18.15-19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten
Do	06.	15.00-17.00 19.00	Paulaner im Gespräch am Irene Harand Platz Gemeinde- Ausschuss
Mo	10.	09.30	Gemeindemesse; <i>keine Abendmesse</i> am Pfingstm.
Di	11.	18.15-19.30 19.00	Stille Anbetung des Allerheiligsten Männerrunde - Grillabend
Do	13..	19.00	Bibelgespräch Buch Ijob Kap 38-41
So	16.	09.30	Familienmesse
Di	18.	18.15-19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten
Mi	19.	18.30	Vorabendmesse z. Hochfest Fronleichnam Hl. Messe im a. o. Ritus in St. Florian, anschließend Prozession Hl. Messe im a. o. Ritus Abendmesse
Do	20.	08.00	
		09.30	
		17.00 18.30	
So	23.	09.30	Erstkommunionfeier f. Vanesa und Josef
Di	25.	18.15-19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten
Do	27.	19.00	Offene Runde
Fr	28.	18.30	Herz Jesu Fest
Sa	29.		Fest der Apostel Petrus und Paulus

Angesichts meines großen Reichtums an Lebensweisheit scheint es bedauerlich, nicht alles nützen zu können, aber du weißt, Herr, dass ich schließlich doch ein paar Freunde behalten möchte.

Mach mich nachdenklich, aber nicht schwermütig, hilfsbereit, aber nicht bestimmend.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer regeln zu wollen.

nach der Broschüre Hilf mir, die Dinge auf den Punkt zu bringen

Informationsblatt der Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner;
Paulanergasse 6, 1040 Wien – Tel . 01 505 50 60/40
für den Inhalt verantwortlich Msgr. Franz Wilfinger, Pfarrvikar,
Homepage <http://members.chello.at/pf/> mail: wieden-paulaner@zurfrohenbotschaft.at